

Staats-Anzeiger und Herald.

Aus dem Staate.

Der ausgiebige Regen in letzter Zeit hat den Feldern wohl.

Robert Beckford von Waco wurde um \$4 00 bestraft weil er geistige Getränke ohne Lizenz verkauft hatte.

In Holt County wurde neulich ein neues Postamt, Namens Lucerne, etabliert.

Bei Ashland hat der „Cutworm“ vielen Schaden an den Cornfeldern angerichtet, und müssen manche Felder ganz neu bepflanzt werden.

C. A. Kash, nordöstlich von Auburn wohnhaft, verlor letzte Woche fünf Setze in einem Gewitter. Diefelben wurden wahrscheinlich durch Blitz getötet, da das Wasser nicht tief genug war sie zu erlösen.

Die Lincolner Behörden haben den Wandelbilder-Schaustellung unterlagt Bilder zu zeigen welche Einbrüche, Räuberthaten und Morde darstellten, mit der Begründung daß dieselben auf die Jugend verwerthend wirken durch die gegebenen schledten Beispiele.

Am vorigen Donnerstag gab es im nordwestlichen Theile des Staates, in der Umgegend von Alliance, ein schwerer Schneesturm, und die Temperatur fiel auf 25 Grad, was beträchtlichen Schaden anrichtete. In Wyoming gab es drei Fuß Schnee, und war es der schlimmste Frühjahrs-Schneesturm den man seit 25 Jahren dort erlebt.

Drei maskirte Männer beraubten am vorigen Donnerstag Abend den Barkeeper Garfield Tjacyak in der Wirtshaus der Frau August Kradowski an 2506 Walnut Straße in Omaha. Sie erlangten zwischen 8 und 7 Dollars und seine Uhr. Ein Kunde Namens Bob Robinson, welcher sich zur Zeit in dem Lokal befand und Miene machte den Männern auf den Leib zu rücken, wurde niedergeschlagen. Die Räuber bewertstelligten ihre Flucht.

Robert Stanley von Otonoville, Minn., welcher als kinder Passagier durch Nebraska reiste, fiel bei Gardner vom Zuge und wurde unter den Rädern zermalmt. Er und ein Freund hatten während des Winters in Salt Lake City gearbeitet, und waren auf dem Heimwege. Sie machten bei Gardner den Versuch auf einen nicht gehenden Frachtzug zu klettern. Bei dem Versuch die Seitenhür zu öffnen stürzte Stanley ab und gerieth unter die Räder. Sein Kamerad erzählte daß der Bergschlichte Verwandte in Otonoville hat. Nachdem in Columbus ein Inquest über den Verharm abgehalten wurde wurden die Leberreste nach Minnesota geschickt zur Beerdigung.

John Weide von Süd Omaha, ein Saloonwirth an 24ter und F. Straße, wurde am Freitag von zwei Männern erschossen und tödlich verwundet. Die Männer waren in sein Lokal gekommen um ihn zu berauben. Weide leistete ihrem Verleib, seine Hände hoch zu halten, nicht Folge, sondern ging um sein Schießgewehr zu holen, und die Räuber gaben eine Anzahl von Schüssen auf ihn ab. Er wurde von vier Kugeln getroffen; trotzdem er schwer verletzt war gelang es ihm noch einen der Kerle zu ergreifen und in eine Kammer zu schleppen, wo die Polizei ihn später festnahm. Der Mann giebt seinen Namen als Gerald Smith an. Der andere wurde auf der Douglas Str. Verleib gefangen. Hr. Weide starb am Samstag Nachmittags. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Bera, das sechsjährige Töchterchen des Hrn. und der Frau George Owens von Plattsmouth, ist seit Dienstag Morgen verschwunden, und glaubt man daß sie geraubt wurde. Hr. Owens sagt daß sein Vater zu verschiedenen Malen drohte das Kind zu stechen. Die kleine Bera wurde an dem Morgen nach einem sechs oder sieben Meilen entfernten Laden geschickt, um einige Sachen für ihre Eltern zu kaufen. Nachdem die letzteren lange Zeit auf ihre Rückkehr gewartet hatten, telephonirten sie nach dem besten Bekannten und erfuhren daß sie dort nicht angelangt sei. Nachdem sie noch eine Weile gewartet hatten gingen sie eine Suche an, hatten aber keinen Erfolg. Ein Nachbar begegnete ihr auf dem Wege nach dem Laden, aber alle Nachforschungen seitens der Polizei und der Bevölkerung förderten nichts über ihren weiteren Verbleib zu Tage. Owens' Vater, welcher bis vor einigen Monaten bei der Owens-Familie wohnte, dann aber fortgezogen wurde, seiner schlechten Angewohnheiten wegen, soll gedroht haben, aus Rache das Kind zu stechen.

In York soll dieses Jahr eine große Bierte-Feier abgehalten werden.

Frank Vanwood von Thayer wurde des Kleindiebstahls schuldig befunden und zu \$20 Strafe verurtheilt.

Das 14 Monate alte Kind von H. Naß bei Ord fiel neulich in einen Biersrog der voll Wasser war und ertrank.

Gertrude, die 7jährige Tochter von Harry Goglizer in Weeping Water, ist an Diphtherie gestorben. Andere Kinder der Familie sind ebenfalls erkrankt.

Das Obergericht entschied daß der Mayor von Hastings das Recht hat, durch seine Stimme eine Stimmgleichheit im Stadtrath zu entscheiden. Hastings wird deshalb „feucht“ werden.

Das Staatsobergericht erhielt die Klage von George Carlson gegen die Stadt von Hastings aufrecht. Carlson war in einen offen stehenden Kellerweg gefallen und hatte sich dabei verletzt. Er verlangt \$5,000 Schadenersatz.

Edward Schrank, ein Farmer bei West Point, hatte am Freitag auf dem Heimwege einen Unfall der ihm das Leben kostete. Er hatte eine große Ladung Schindeln. Einige Bündel derselben verschoben sich, und Schrank stand auf um sie zurecht zu legen. Dabei glitt er mit den Füßen aus und fiel rücklings zur Erde. Sein Genick wurde gebrochen und der Tod trat augenblicklich ein.

Ein toll gewordener Hund versetzte am Freitag Morgen die Familie von G. Breerton in Fremont in Angst und Schrecken. Derselbe war seinem Eigentümer, Hrn. H. Pratt, fortgelaufen und in die offene Thür des Breerton Heims gegangen. Frau Breerton schickte ihren Kindern in's obere Stockwerk wo sie blieben bis Hr. Pratt anlangte und das Thier erschoss.

Drei Dodge Co. Gefangene brachen am Donnerstag früh Morgens aus dem Countygefängnis zu Fremont aus. Als der Sheriff am Morgen das Gefängnis inspizierte waren sie verschwunden. Es waren John Milton, Edward Leonard, und Charles Kings. Milton sah wegen Einbruchs, während die beiden anderen je 30 Tage zu krummen hatten. Sie hatten das Schloß an einer Luke erbrochen welche zum Dachraum führte, und nachdem sie da hinauf gestiegen waren hatten sie ein Loch in's Dach geschritten, durch welches sie dann in's Freie gelangten.

Die Farmer welche den Muddy Creek entlang bei Stella wohnen, zogen in einer Nacht letzte Woche großen Vortheil aus ihren Telefonapparaten. Flußaufwärts hatte es einen schweren Wolkenbruch gegeben, und wurden die Farmer entlang des Flußlaufes telephonisch gewarnt daß eine Fluth komme. Die Farmer trieben eiligst ihr Vieh aus den Niederungen. Gegen Morgen sang der Muddy Creek an zu steigen und innerhalb zehn Minuten hatte sich das sonst unscheinbare Flußgäßchen in einen reißenden Strom von einer Meile Breite verwandelt. Viele Kornfelder und Heuländereien in den Niederungen wurden beschädigt.

Sein Auto lieber als seine Gattin zu haben scheint Bee Merwin von Fremont; er ist nämlich mit erstem durchgebrannt, nachdem sie verlangt hatte er solle die Maschine verkaufen. Merwin hatte die Reparaturen in einer dortigen Werkstatte machen lassen, aber seine Rechnungen, welche sich ziemlich hoch stellten, nicht bezahlt. Er und seine Frau hatten schon des öfteren mit einander über die Maschine gestritten; am vorigen Mittwoch sagte seine Frau daß sie den Kraftwagen verkaufen würde, da derselbe zu viele Ausgaben erforderte. Merwin ging dann zu der Automobili-Werkstatt und versprach den Leuten seine Schulden zu bezahlen, wenn sie sein Auto, welches in seinem Schuppen zu Hause stand, holen würden, ihnen gleichzeitig mittheilend daß sie Widerstand seitens seiner besseren Hälfte zu gewärtigen hätten. E. R. Guddebad, der Eigentümer der Werkstatte, holte dann die Maschine. Nachdem er der Frau gesagt hatte er lege Beschlag auf das Auto weil er Forderungen gegen den Eigenthümer derselben habe, machte sie keinen Widerpruch. Merwin bezahlte sogleich seine Schulden als er sein Auto bekam, und nachdem er den Umständen noch bedeutete hatte, daß er nicht zurückkäme, fuhr er damit fort. Frau Merwin benachrichtigte die Behörden, aber man hat bis jetzt noch nichts von Merwin gehört.

Der Panama-Canal soll bis zum 1. Januar, 1915, also in 6 1/2 Jahren, fertiggestellt sein.

Die Wilber Brauerei.

Unter allen industriellen Unternehmungen in der lebhaften Stadt am Blue ist diese das wichtigste. Klein angefangen, hat sie sich emporgearbeitet, und kann jetzt mit den besten Brauereien konkurriren. Dabei liefert sie reines Bier, gebraut aus Hopfen und Malz, und wo es sich es einmal eingebürgert hat, wird es von keinem anderem verdrängt. In der Person des Hrn. Joseph Prada, einem gebildeten Deutsch-Böhmen, der sich bis vor einem Jahr in Chicago aufhielt, hat sie einen Braumeister, dem sich wenige zur Seite stellen können. Auf seinen Rath hin sind moderne Maschinen angeschafft die so exact und geschloß arbeiten, wie nur möglich. Man freut sich besonders über die Reinlichkeit und Sauberkeit, die in allen Räumen dieser Brauerei obherrscht. Alles blank und sauber. Es wird beinahe ausschließlich deutscher Hopfen benutzt. In diesen Tagen der Temperenubudelei ist es ein Trost für das südliche Nebraska daß jeder Kunde das Bier entweder in Flaschen oder Flaschenbier in Kisten zugesandt wird. Dabei sind die Preise niedrig, z. B. 1/2 Faß, oder 4 Gallonen, \$1.15; 1/4 Faß, 8 Gallonen, \$1.75; 1/2 Faß, \$3.50; 24 Pint-Flaschen (eine Kiste) \$1.10; 24 Quart-Flaschen, (eine Kiste) \$2.00; ein Faß Pints (120 Flaschen), \$5.50; ein Faß Quarts (72 Flaschen), \$6.00. Der Kunde hat die Kosten der Zusendung, sei es per Fracht oder Express, zu tragen. Die Kosten des Zurücksendens von Flaschen oder Kisten bestreitet die Brauerei. Die Beamten dieser Brauerei sind die folgenden: Präsident, Elmer Moore; Vize-Präsident, E. J. Spitz; Sekretär, Joseph Richter; Schatzmeister, Frank W. Santos.

Alle Bestellungen werden prompt beantwortet und kein Kunde wird über Nachlässigkeit zu klagen haben. Zuschriften können in der englischen, deutschen oder böhmischen Sprachen gemacht werden.

Aus Beatrice.

Es ist schon geraume Zeit her daß ich Sie mit einer Korrespondenz belästigt, aber ich kann nicht umhin Ihnen und Ihren Lesern einen Begriff davon zu geben, was eine Temperenzstadt ist. Eine solche ist unsere schöne „Königin am Blue.“ Ein Duzend Stimmen, den anderen Weg und es wäre nicht so geworden. Aber diese Aufsehereien, prohibitionistische Wahlzettel unterstützt durch eine Handvoll dieser selbstgerechten Reider, die keinem Menschen einen Bissen gönnen, am allerwenigsten einem Witthe, haben es zuwege gebracht. Ja, jetzt ist Beatrice eine Prohibitionsstadt, „comme il faut.“ Der frühere Unternehmungsgeist ist verschwunden; Entschlossenheit und Fortschritt sind gehemmt, und echtes Leben und Wehen steht auf dem Aussterbeort. Vier von den früheren Wirthshäusern verlaufen jetzt sogenannte „Soft Drinks.“ Und welche Namen diese Kabriolate haben! Beim Anhören derselben wirds einem übel zu Muth und fast allen Trinkerinnen wenn sie sie genießen. Auf unsere Geschäfte hat dies einen deprimirenden Einfluß. Wenn der Farmer nicht muß, geht er nicht in die Stadt, und insofern blüht das Mail-Ordnung Geschäft wie nie zuvor. Die Leute des nordwestlichen Theils kommen überhaupt gar nicht mehr in die Reissstadt; wenn sie Geschäfte abzumachen haben, gehen sie nach Dewitt, Wilber oder Clatonia, wo es ihnen doch gestattet ist, ungestrakt einen Schoppen Bier genießen zu dürfen. Die nächstgelegenen Brauereien halten gute Ernte; am Samstag Nachmittags kamen von dort per Express mit einem Zuge ein Duzend Pflaster und 20 Kisten Bier an Privatkunden. Gegen 20 junge Leute gingen letzten Samstag nach Dewitt und kehrten am Abend zurück; freilich in einer Art vom Duselei. Und das ist erst der Anfang; wie wird's am Ende. Daß dem Temperenzunfug auch hier ein Schnippen geschlagen wird, läßt sich nicht bezweifeln.

An Vergnügungen wird es hier nicht fehlen. Diese Woche ist die Lewis'sche Gesellschaft hier und giebt Vorstellungen in einem großen Zelte; nächste Woche kommt die Parker'sche Amusement Co. hierher und da soll's erst recht hoch her gehen; aber der Farmer kommt nicht, da er nicht einmal seinen rechtlichaffenen Durst löschen kann. Letzte Woche am Sonntag verstarb hier plötzlich der allbekannte und beliebte Gastwirth Fred Cook. Am Tage zuvor war er gerade von einer Reise zurückgekehrt. Am letzten Samstag verstarb die allbekannte Frau Rachel Kilpatrick, Mutter der vier Söhne welche die große Eisen-

Der sicherste Platz zum Einkaufen. Hoffbach's GRAND ISLAND, NEB. Laden schließt 6 Uhr Abends ausgenommen Sonnabends um 10 Uhr Abends. Grand Island's größter, geschäftigster und bester Laden.

Bargain-Preise in Alltäglich-Notwendigem.

Table with 4 columns: Nottingham Ephegarden, Große Auswahl von Toile de Nord, Ruffled Swiss Curtains, Große Partie von 19c, etc. Prices listed for various goods.

erbauter Firma liden. Sie kam mit ihrem Mann hierher im Jahre 1859 und hat seit der Zeit ununterbrochen auf demselben Farm gewohnt auf der sie gestorben. Unter vielen Grüßen an Sie und Ihre Lieber verbleibe ich Ihr ergebener Correspondent E. R. S. K. H. L.

Lichtwirkung auf Schlafende.

Schlafverleedender Einfluß des rothen Lichts - Abnahme des Glanzwillens. Wohl jeder hat schon Fälle erlebt oder erzählen hören über abenteuerliche Dinge, die Menschen im Schlaf oder Halbschlaf treiben. Weniger bekannt ist, daß man auf Schlafende, namentlich auf jüngere, kräftigere, überangelegte, oft in merkwürdiger Weise einwirken kann. Es werden zahlreiche Fälle erzählt, in denen man Schlafenden alles mögliche einreden konnte, sie träumten davon und glaubten es später auch. Verbürgt ist die Geschichte von einem jungen Mädchen, das sich völlig ablenkend gegen ihren Bewerber, einen Offizier, verhielt. Dieser sprach nun in Gegenwart ihrer Mutter, während das Mädchen schlief, mit leiser Stimme von seiner Liebe, Treue, was im Verlaufe längerer Zeit nach und nach die gewünschte Wirkung ausübte. Thatfache ist, so sagt der bekannte Kriminalist Professor Dr. H. Groß in seinem Werke „Kriminalpsychologie“, daß viele Einbrecher an ähnliche Dinge glauben und sie auch durchzuführen suchen, allerdings mit Hilfe des rothen Lichtes, dem schlafverleedende Wirkung zugesprochen wird. Sie behaupten, daß man mit einer Laterne, die mit rothen Gläsern versehen ist, im Zimmer schlafenden alles treiben,

erbaute Firmennenne, wenn man ihm das Licht auf das Gesicht fallen lasse, ihm hierbei mit leiser Stimme zuredet, ja redet tief zu schlafen. Bestätigt wird diese Ansicht durch einen in den österreichischen Gebirgs-ländern bestehenden Gebrauch. Die Burshen versehen sich mit einer Laterne, über die sie in Ermangelung rothen Glases ein rothes Tuch breiten und begeben sich damit vor die Fenster schlafender Mädchen. Es wird nun behauptet, daß die Mädchen, wenn ihnen der rothe Schein auf das Gesicht fällt, und ihnen mit leiser Stimme geredet wird, mitzukommen, der Aufforderung Folge leisten und bis in's Freie nachkommen. Hier bereitet allerdings ein spitzer Stein, auf den die Hervorge-lodete tritt, oder ein sonstiges kleines Hinderniß dem faulen Will ein Ende. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich aus seinen Anabenerjahren eines „Spafes“, den er im Verein mit dem Kinder mädchen an seinem damals etwa zwölfjährigen jüngeren Bruder häufig verübte. Dieser schlief immer sehr fest, wurde aber fast augenblicklich „mobil“, wenn man mit brennender Kerze an sein Bett trat und ihm sagte, er solle mitkommen. Er folgte, ohne zu erwachen, ruhig dem Schein der Kerze und ging so oft mehrere Male rund um das sehr große Schlafzimmer bis zurück in's Bett, wo er sich wieder ruhig hinlegte.

Die Palmenarten in London ist viel größer als irgend eine andere in der Welt; sie enthält etwa 500 Arten. In Peru ist eine Quecksilber-Grube, welche 480 Fuß tief ist. In dieser Tiefe sind Straßen, Gebäude und eine Kirche, in welcher Gottesdienste gehalten wird.

Die Zukunft des Esperanto.

Ein Ereigniß von großer Wichtigkeit für die Zukunft des Esperanto hat sich jüngst in vollzogen. Die „Delegation für Bestimmung einer internationalen Hilfssprache“ hatte schon vor Jahresfrist ein Exekutivkomitee ernannt und dieses beauftragt, die endgiltige Wahl zu treffen. Dieses, aus 12 Gelehrten bestehende Komitee trat vor einiger Zeit in Paris zusammen und hat nach gründlichen Beratungen beschlossen, im Prinzip das Esperanto als internationale Hilfssprache anzuerkennen, nur müßten an ihm einige Verbesserungen und Vereinigungen vorgenommen werden. Die permanente Kommission hat sich nun dieser Aufgabe unterzogen und die Arbeiten bereits beendet, jedoch die Delegation dieser Tage das verbesserte Esperanto offiziell als internationale Hilfssprache erklären konnte.

Im Mufe absoluter Ehrlichkeit standen früher die Kariben. Sie pflegten, wenn ihnen etwas abhanden kam, zu sagen: „Die Christen sind bagewesen.“

Markt-Bericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Weizen, Korn, Hafer, Roggen, etc.